

## **Essay zur Frage der Schulöffnungen** *Bildung versus Gesundheit? - Wer gewinnt?*

Die einen sind für eine schnelle Schulöffnung. Die anderen sind für einen weiter anhaltenden Lockdown und die Weiterführung des Homeschoolings. Beide Meinungen haben ihre Berechtigung. Was vielen Menschen dabei nicht auffällt, ist, dass bei dieser Frage mehrere Werte, sogar Grundwerte, aufeinandertreffen. Doch niemand scheint gewillt zu sein, die einen Grundwerte zu Gunsten der eigenen Seite vollständig aufzugeben. Auf der einen Seite steht das geschützte Recht auf Bildung, auf der anderen Seite die individuelle und gesellschaftliche Gesundheit. Normalerweise wäre die Vereinigung der beiden Werte ohne größere Umstände möglich – doch das Covid-19-Virus macht diese Aufgabe zu einer Herausforderung, an deren Ende nie die Gesamtheit zufriedengestellt zu sein scheint...

Es gehört zu der Aufgabe der Politiker, die Interessen und Wünsche der deutschen Bevölkerung zu vertreten und auf nationaler oder auf der Ebene der Bundesländer durchzusetzen. Nicht selten endet diese Aufgabe in einem moralischen Dilemma, so auch bei der Frage der Schulöffnungen.

Der noch andauernde monatelange Lockdown stellt viele Kinder und Familien vor eine teilweise nicht leistbare Herausforderung. In vielen Fällen entfällt die lernfördernde Atmosphäre der Schule. Die fehlende räumliche Trennung erschwert es vielen Kindern und Jugendlichen, sich zu konzentrieren. Auch die wegfallenden sozialen Kontakte belasten die jungen Generationen. Das Ausmaß dieser Faktoren darf dabei in keinem Fall unterschätzt werden. So soll laut einer Studie zu Lockdown-Auswirkungen jedes dritte Kind psychisch auffällig sein. Kein Wunder, wenn man bedenkt, dass auch die Eltern mental enorm durch die Pandemie belastet werden, sei es durch eine finanzielle Notlage oder andere existentielle Ängste. Diese Unsicherheit, dieser Stress und diese Aggressivität werden oft unabsichtlich auf die Kinder übertragen. Diese können hiermit noch weniger umgehen – so verliert ihr Alltag an Positivität, an Sicherheit.

Das sind Faktoren, die eine Schulöffnung wieder hervorbringen könnte. Zumindest erhoffen sich das die Befürworter dieses Vorgehens. Für die Gesundheit der Kinder. Für die Entlastung der Familien. Für die Bildung der Kinder. Für deren Zukunft.

Diese Argumentation auf der Grundlage der Werte der Bildung aber auch der Gesundheit scheint einsichtig zu sein, vor allem vor dem Hintergrund, dass diese Werte in dem Grundgesetz gesichert und geschützt sind. Doch warum gibt es immer noch Gegner dieses Vorgehens? Was könnte gegen eine Schulöffnung, die die Gesundheit der Kinder fördern könnte, sprechen?

Es klingt wie ein Paradoxon, doch es ist wieder der Aspekt der Gesundheit, im Speziellen die Gesundheit der Gesellschaft, der dagegenspricht. Denn Schulöffnungen bedeuten gleichzeitig, dass die Schulen zu einem Hotspot werden können. Viele Kinder und Jugendliche aus unterschiedlichen Haushalten versammeln sich auf kleinem Raum. Der soziale Austausch ist unumgänglich – der gefürchtete Austausch einer Covid-19-Infektion mehr oder weniger auch. Die Angst, dass die Fortschritte, die mit der Schließung erreicht wurden, für ein Nichts und gleich mit der Öffnung der Bildungseinrichtungen rückgängig gemacht werden, ist groß. Und berechtigt. Hier geht es nicht nur um die Gesundheit der einzelnen betroffenen Kinder und Familien. Wenn Schulen wieder zu einem Zentrum des Infektionsaustausches werden, stellt dies eine Gefährdung der ganzen Gesellschaft dar. Schüler\*innen stecken sich unbemerkt in der Schule an und tragen diese Viren, wenn auch unbeabsichtigt, in den öffentlichen Verkehrsmitteln, in den Supermärkten beim Wochenendeinkauf oder auf dem schmalen Schulweg nach Hause weiter. Die Inzidenzrate steigt, die Politiker sehen sich gezwungen zu härteren Maßnahmen zurückzugreifen. Die Gesellschaft ist zurück im dritten Lockdown.

Auch diese Vorgehensweise hat seine Berechtigung und ist vom Standpunkt der Gesundheit nachvollziehbar und moralisch richtig. Es ist nicht nur so, dass die Gesundheit

als allgemein anerkannter Grundwert gilt. Es gehört zusätzlich zu der Pflicht der Politiker, diese Grundwerte in der praktischen Welt zu sichern. Doch ob diese berufliche Verpflichtung als moralisches Argument ausreicht, ist fragwürdig.

Dennoch ist es offensichtlich, dass man bei derartigen Überlegungen, ob die Schulen in naher Zukunft wieder geöffnet werden sollen oder nicht, vor einen Wertekonflikt gestellt wird, den, wie Baader im Gespräch mit Detlef Horster beschreibt, der Politiker „in sich selbst austragen“ (S. 130, Z. 25) muss. Die universellen Werte der Gesundheit und Bildung treten gegeneinander auf. Die Entscheidung, welcher Wert dem anderen gegenüber überwiegt, ist prinzipiell jedem selbst überlassen. Jedoch trägt man als Politiker eine wesentlich größere Verantwortung für eine getroffene Entscheidung. Man hat sich der Gesellschaft gegenüber verpflichtet und muss sich demnach auch vor dieser rechtfertigen. Aus diesem Grund entschied man sich in Niedersachsen auch dazu, verschiedene Szenarien, also Modelle, je nach Infektionsgeschehen aufzustellen. Das Szenario B sieht dabei ein Wechselmodell für die Schulen vor. Mit einem solchen Stufenmodell hat man versucht, die beiden gegenüberliegenden Werte der Frage zu vereinen. Einige jüngere Klassen dürfen frühzeitiger in die Schule, um ihre Psyche und die Familien zu entlasten. Ältere Klassen, die eigenständiger arbeiten können, bleiben länger im Distanzlernen, bis sicher gesagt werden kann, dass das Infektionsgeschehen weitere Klassen im Präsenzunterricht erlaubt. Abschlussklassen, die eine wichtige Begleitung benötigen, dürfen nach dem Modell auch (in einem wöchentlichen Wechsel) in die Schule gehen. Dieser Wertekonflikt lässt sich in diesem Fall also durchaus ausgleichen. Das Stufenmodell von Niedersachsen zeigt einen Weg dafür. Dennoch ist es nicht vermeidbar, dass es weiterhin Menschen geben wird, die nicht vollständig zufrieden sind. Deshalb ist es vonseiten der Politiker äußerst wichtig, Transparenz bei der Entscheidungsfindung zu zeigen. Alleine das Aufzeigen des moralischen Dilemmas, das vorzufinden ist, könnte ein kritischeres und rücksichtsvolleres Verständnis in Teilen der Gesellschaft hervorbringen.